

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

10. Arbeitstreffen des Kinderwunsch-Netzwerks FertiPROTEKT: Reproduktionsmediziner tagen zum Erhalt der Fruchtbarkeit bei Krebspatienten

Düsseldorf - 17.02.14

VON: SUSANNE DOPHEIDE (VERANTWORTLICH)

14.02.2014 – Die Fruchtbarkeit von Krebspatienten schützen – dafür setzt sich das Netzwerk für fertilitätsprotective Maßnahmen bei Chemo- und Strahlentherapie (FertiPROTEKT) bestehend aus 100 Kinderwunschzentren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein. Als Gründungsmitglied veranstaltet das Universitäre Interdisziplinäre Kinderwunschzentrum (UniKiD) der Düsseldorfer Uniklinik am 21. und 22. Februar unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin e.V. das diesjährige Arbeitstreffen für alle Mitgliedszentren.

Neben der Auswertung aktueller Daten aus verschiedenen reproduktionsmedizinischen Behandlungen stehen Vorträge über den internationalen Stand der Forschung auf dem Programm.

Nach der Schockdiagnose Krebs sorgen sich vor allem junge Frauen und Männer oft um den Erhalt ihrer Fruchtbarkeit. So schädigt die lebensrettende Krebsbehandlung häufig auch Ei- und Samenzellen, wodurch eine anschließende Mutter- oder Vaterschaft auf natürlichem Weg ausgeschlossen ist. Der Reproduktionsmedizin stehen jedoch neben der frühzeitigen Konservierung von Spermien einige Optionen zur Verfügung, um eine spätere Schwangerschaft ermöglichen zu können. Dieses Bewusstsein möchte das Netzwerk FertiPROTEKT sowohl bei betroffenen Patienten als auch bei deren behandelnden Ärzten stärken: „Insbesondere für Frauen konnten wir effektive Techniken zum Schutz ihrer Fruchtbarkeit etablieren“, sagt Prof. Dr. Jan-Steffen Krüssel, Leiter des UniKiD, Gründungsmitglied des FertiPROTEKT. „So lassen sich etwa Eizellen vor der Krebstherapie entnehmen, die anschließend befruchtet, eingefroren und nach vollständiger Genesung der Patientin wieder eingesetzt werden.“ Erfolg hatte diese Methode bereits im Jahr 2009 bei einer 34-jährigen Patientin im UniKiD, die nach überstandener Krebstherapie Deutschlands erstes registriertes Kind durch fertilitätsprotective Maßnahmen geboren hat.

Mit der Gründung des Netzwerks FertiPROTEKT im Jahr 2006 werden erstmals weltweit in einem Land flächendeckend fertilitätsprotective Beratungen und Maßnahmen für krebskranke Frauen und Männer angeboten. Der Verbund umfasst neben privaten Kinderwunschzentren und Krankenhäusern überwiegend universitäre Zentren, die allesamt strengen Qualitätsstandards folgen und vor Ort und innerhalb des Netzwerkes in enger Kooperation mit Onkologen aller Fachrichtungen arbeiten.

Kontakt: Prof. Dr. Jan-Steffen Krüssel, Leiter des Universitären Interdisziplinären Kinderwunschzentrums Düsseldorf (UniKiD), Universitätsklinikum Düsseldorf, Tel.: 0211 / 81-04060

Von: Adriane Grunenberg